

# Die Poesie der Bilder

55 Arbeiten des bekannten Rostocker Fotografen Gerhard Weber sind derzeit im Kunstverein zu Rostock zu sehen – eines Mannes mit dem Blick für das Besondere

Von Thorsten Czarkowski

**D**er Künstler hat ein von der Malerei geschultes Auge. Also stellt sich Gerhard Weber auch beim Fotografieren die Frage: „Wie gehe ich mit der möglichen Fläche um?“ So ergibt sich die Bildkomposition - mit einem sicheren Blick und der nötigen Ruhe, hin und wieder hilft auch der Zufall mit.

Die neue Ausstellung in Rostock heißt schlicht „Gerhard Weber – Fotograf“. Zu sehen sind 55 Aufnahmen aus Rom, Stendal und Rostock, die Fotos stammen aus den Jahren 1967 bis 2018. Gerhard Weber hat sie selbst ausgewählt. Es ist auch „eine Bilanz“, so sieht es Gerhard Weber, der sich den „geheimnisvollen Blick“ bewahrt hat, wie er sagt. Die aktuellen Aufnahmen stammen von einer Studienreise nach Rom, die der Fotograf im vergangenen Frühjahr unternommen hat. Aber sonst fotografiert Gerhard Weber nur noch selten.

Der Künstler, 1948 in Rostock geboren, hat sich einen Blick für das Besondere bewahrt. Gerhard Weber schafft es, den richtigen Moment für seine Fotos abzugreifen, wie man den Ergebnissen ansieht. Dabei haben die Rostocker Aufnahmen neben ihrer poetischen Bildsprache zusätzlich einen zeitgeschichtlichen Aspekt. „Es ist meine Art des Sehens und Empfindens“, wie der Künstler sagt. Sie zeigen manchmal auch das Verschwundene: „Webers Fotografien des Rostocker Alltags der 1980er und 1990er Jahre wirken mit zunehmenden zeitlichen Abstand immer stärker wie aus der Zeit gefallen“, so Thomas Häntzschel, Vorsitzender des Kunstvereins zu Rostock, der ebenfalls Fotograf ist. Da ist zum Beispiel die längst verschwundene Tanksäule in der Rostocker Friedrichstraße, die es aber in den 1980ern noch gab. Auch eine Aufnahme aus Grubenstraße, die wie ein Foto aus der unmittelbaren Nachkriegszeit wirkt, wurde erst 1987 aufgenommen. Der Betrachter schaut in dieser Ausstellung auf auch die ausgelassenen Kinder, die dem Fotografen 1988 in der östlichen Altstadt von Rostock entgegen kamen und in jenem Moment für immer verewigt wurden. Auch die Aufnahmen aus Rom zeugen von einem Blick für das Besondere, für einen durchdachten Bildaufbau. Seine Entscheidung für die Schwarzweiß-Fotografie dabei ist immer noch klar und deutlich: „Ich vermisse die Farbe nicht“, sagt Weber einfach.

So entstanden Momentaufnahmen, die Kunstwerke sind, es sind

## Der Künstler und die Ausstellung



Fotograf Gerhard Weber

FOTO: CZARKOWSKI

### „Gerhard Weber - Fotograf“

ist die Ausstellung betitelt, die derzeit im Kunstverein zu Rostock (Galerie Amberg 13) zu sehen ist. Gerhard Weber gehört als Fotograf, Sammler und Chronist zu den herausragenden Künstlerpersönlichkeiten Rostocks.

Er wurde 1948 in Rostock geboren, wurde zunächst Fachzahntechniker und beschäftigte sich aber auch intensiv mit Zeichnung, Malerei und Fotografie. Seit 1980 konzentrierte sich Gerhard Weber ganz auf die Fotografie. Mit zahlreichen Ausstellungen brachte er sein Werk an die Öffentlichkeit. 1994 erhielt Gerhard Weber den Kulturpreis der Hansestadt Rostock. Die neue Ausstellung zeigt einen Ausschnitt aus seinem fotografischen Schaffen. Neben dem kulturgeschichtlich bedeutsamen Blick auf Rostock werden jetzt auch bisher weitgehend unbekannte Fotografien der Jahre nach 1990 gezeigt, unter anderem aus Stendal, Rom und dem Spreewald.

Die Ausstellung ist bis zum 6. Januar 2019 zu sehen, Öffnungszeiten: Dienstags bis Sonntag von 14 bis 18 Uhr.

Gerhard Weber:  
„Am Bliesathsberg“  
(Jnuar 1988)

FOTOS: GERHARD WEBER/  
KUNSTVEREIN ZU ROSTOCK

„Verhältnisse und Stimmungen, in denen die Zeit nicht stehengeblieben, aber augenscheinlich kondensiert ist“, sagt die Kunsthistorikerin Katrin Arrieta über Webers Aufnahmen. Und: „Der glückliche Moment für einen Fotografen ist, wenn alles sich im Lot befindet, wenn die ausgeglichene Ordnung einen Sinn eröffnet, der poetisch ist.“ Diese Poesie offenbart sich auch dem Betrachter in dieser Ausstellung.

Gerhard Weber, der sich seit der Kindheit sehr für Geschichte interessiert, ist auch ein Archivar. „Ich will festhalten, was es so nicht mehr geben wird“, sagt Weber. Das ist in



seinen Arbeiten sichtbar, das gilt aber nicht nur für sein Werk. Denn über seine eigenen Fotos hinaus hat sich Gerhard Weber ein großes Archiv mit historischen Aufnahmen angelegt. Die Anzahl der Fotos, die sich in seinem Archiv befinden, mag der Künstler nicht nennen. Er ist auch recht streng mit seinem Werk, nur ein kleiner Teil seiner eigenen Aufnahmen ist nun in Rostock zu sehen. Aber welche große Bedeutung von Weber im künstlerischen Leben von Rostock hat, zeigte sich auch am vergangenen Mittwoch bei der Ausstellungseröffnung. Es waren mehr Gäste anwesend als Fotos an den Wänden hingen.



Auch dieses Foto von Gerhard Weber – „Rom, Ostia Antica (April 2018)“ – ist in der Schau des Kunstvereins zu Rostock zu sehen.